

BPO verstärken ihren Einfluß auf die kommunistische Erziehung der Schüler

Von Elke Haack

Mit dem Blick auf die sich gegenwärtig und künftig vollziehenden gesellschaftlichen Prozesse wird wie zu keiner Zeit vorher offensichtlich: Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verlangt, und das wurde auf dem XI. Parteitag der SED erneut betont, „die Jugend auf die Arbeit, auf das J-eben in der sozialistischen Gesellschaft umfassend vorzubereiten.“

Die Bildung und Erziehung der jungen Generation ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, wobei natürlich die Schule den Hauptbeitrag dafür zu leisten hat. Den großen Vorzug, daß unsere polytechnische Oberschule eine eng mit dem Leben, mit der produktiven Arbeit verbundene Schule ist, gilt es zielstrebig zu nutzen.

Das Zusammenwirken der Oberschulen mit den Betrieben und den LPG gewinnt dabei an Bedeutung, denn dadurch ergeben sich wirksame Möglichkeiten, die Forderung des XI. Parteitages zu verwirklichen: die Mädchen und Jungen auf die Meisterung der Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorzubereiten. Diesen Auftrag lösen die Schulparteiorganisationen gemeinsam mit den Grundorganisationen ihrer Patenbetriebe in der Industrie und in der Landwirtschaft und mit anderen gesellschaftlichen Kräften im Territorium. So wandten sich zum Beispiel die SPO und BPO im Kreis Nordhausen in der politischen Massenarbeit nach dem XI. Parteitag verstärkt der Aufgabe zu, den Einfluß der Arbeiterklasse und ihrer Gewerkschaften auf die kommunistische Erziehung der Schuljugend zu erhöhen. Sie stärkten im Pädagogenkollektiv, bei jedem Lehrer, im Patenbetrieb und in den einzelnen Brigaden die Überzeugung, daß die enge Verbindung von Betrieb und Schule, daß die polytechnische Bildung und Erziehung unersetzliche Bedingungen für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit sind.

Produktive Arbeit prägt Haltungen

Die Genossen gehen von der Einschätzung des XI. Parteitages aus, daß in immer umfassender Weise die sozialistischen Betriebe zu Bildungs- und Erziehungsstätten der Schüler geworden sind. Es ist ein wirkungsvoller Erziehungsfaktor, daß die Schüler an der Seite erfahrener Betreuer selbst produktiv tätig sind. Sie nehmen teil am Ringen der Arbeiter um

hohe Produktionsergebnisse. Dadurch erleben sie, was von ehrlicher, gewissenhafter und aufopferungsvoller Arbeit für die Sache des Sozialismus und des Friedens abhängt.

Das Kernstück der Zusammenarbeit zwischen SPO und BPO ist, eine hohe Qualität der polytechnischen Ausbildung zu sichern. Dabei wird davon ausgegangen, daß vor allem in der produktiven Tätigkeit solide Arbeitskenntnisse und -fertigkeiten, der Willen und die Bereitschaft der Schüler ausgeprägt werden, jede notwendige Arbeit Verantwortungsbehaftet, diszipliniert und in guter Qualität auszuführen. Zugleich erhalten sie Einsichten in gesellschaftliche Zusammenhänge, wird ihr ökonomisches Denken entwickelt.

Worauf richten in diesem Zusammenhang BPO und SPO ihr Hauptaugenmerk? Ein Schwerpunkt ist die Einflußnahme auf die Auswahl der haupt- und ehrenamtlichen Betreuer. Gemeinsam mit der Gewerkschaft unterstützen sie dabei die staatlichen Leiter, vorbildliche Facharbeiter, Meister, Ingenieure und Ökonomen für diese Tätigkeit auszuwählen. Es sind Kader, die sich durch gute fachliche Arbeit auszeichnen und zugleich ein Herz für die Jugend haben. In vielen Betrieben sind das Fachleute, die im sozialistischen Jugendverband, in Jugendbrigaden oder Jugendforscherkollektiven der FDJ beispielgebend vorangehen. Die BPO achten darauf. Genossen für diese Funktion auszuwählen.

Im VEB Fernmeldewerk Nordhausen beispielsweise betreut der Genosse Rainer Hatzky, er ist APO-Sekretär, in der Brigade „Bertolt Brecht“ einen für die produktive Arbeit der Schüler eingerichteten Arbeitsplatz in der Lagerwirtschaft. Die junge Genossin Gabriele Gauer, Facharbeiterin, betreut einen Schülerarbeitsplatz Leiterplattenprüfung und -reparatur. Mit ihrer Tätigkeit verwirklichen sie eine Forderung des Parteiprogramms der SED, der jungen Generation umfassende fachliche und berufliche Kenntnisse zu vermitteln sowie die politischen und moralischen Eigenschaften von Kämpfern für den Kommunismus anzuerziehen.

Es ist ein Prinzip der Parteileitungen, der Arbeit der in der polytechnischen Ausbildung tätigen Werktätigen ständig Augenmerk zu schenken. So halten Leitungsmitglieder der BPO und der SPO bzw. von ihnen beauftragte Genossen engen Kontakt zu den Betreuern.